

30. / III. 1919

## Die elektrische Mihi.

Der Elegant schmückte nach längerer Zeit wieder die Plattform des Straßenbahnwagens. Er trug heute nicht den herrlichen Glodenrod, sondern einen krinolinartig ausgebauchten Alster und um den Hals einen dicken Schal, von dem das eine Ende anmutig wie ein Lammerschwänzchen über den Rücken herabhängte. Das erste Lebenszeichen des wiedererwachenden Gigerltums nach dem Kriege, das seine Repräsentanten wohl aus Pietät für die aus dem Straßenbild verschwundenen Kastanienbrater gewählt haben. Bedauerlicherweise war die Situation für die Entfaltung dieser sinnbetörenden Weise nicht günstig. Ihr Besitzer stand nämlich in drangvoll fürchterlicher Enge just zwischen zwei wilden Söhnen der Schmelzer Prarie, die ihn zu allerlei Kurzweil benützten. Bald torlesteten sie, der Bewegung des Wagens nachgebend, von links, bald von rechts auf ihr Opfer, dann spudten sie wieder kunstvoll durch die Bahne über seinen Kopf hinweg, und schließlich brüllten sie ihm aus rauhen Kehlen das herzynige Lied „S und darr Maund“ in die Ohren. So sehr sie es auch für diesen „Gesang“ verdient hätten, sofort gethücht zu werden, so wagte es doch keiner der Anwesenden, mit ihnen anzubinden. Glücklicherweise erschien, durch das Gejohle herbeigeloct, die Schwester der Mihi. „San S' so freundli und hör'n S' den G'fangl... andre Leut' san a auf der...“ rief sie den Schreibhalsen zu. Der eine der beiden Rowdies unterbrach seine Hymne an den Mond und antwortete kurz: „Soll'n si an Automobil nehma, wann 's cahna net recht is.“ — „Reden S' net so g'schwoill'n!“ zürnte sie. „Wia si aner net alle Flegereien g'fall'n lassen will, sagt der dumme Kerl von Bean: „Nehman S' Jhna an Automobil oder an Fiaker!“ — „Sö,“ schrie der zweite Sängerknabe, „mit uns soll'n S' Jhna net, mir san von Bratensee!“ — „So?“ empfing er als Antwort, „i hab' glaubt, Sö san von „Blatten“see. Uebrigens is m'r dös Buitten. Wann Jhna was weh tuat, so gengan S' ins Tierhospital, dös Tramway is la Heulanstalt.“ In dumpfer Ahnung, daß nun Mord und Totschlag folgen werde, hatte sich der Elegant schühend vor Mihi hingeshoben und empfing auch im nächsten Augenblick einen Faustschlag, der seinen Melonenhut bis zur Nasenspitze herabtrieb und ihm dergestalt den Ausblick auf die nächste Entwicklung der Ereignisse benahm. — „Nama den Affenlasten aus!“ brüllte der andre Pöcker und packte den ahnungslosen Wokurka in der verwerflichen Absicht, diese Räumungsarbeit bei ihm zu beginnen. Schon sah sich Herr Wokurka als Doppeldecker durch den Aether fliegen, als plötzlich eine Hand seinen Angreifer an der Gurgel faßte und ihn leicht wie eine Feder auf den Boden setzte. Es war die Hand des Professors, der eben eingestiegen war. — „Bravo!“ jubelte Mihi. „A so a Handert braucherten m'r irbt üb'rall, nachher würd's glei anderst.“ — Der „gesetzte“ Breitenseer starrte seinen Ueberwinder überrascht an. Daß ein gut gekleideter Mensch, noch dazu einer mit Augengläsern, eine so unerhörte Körperkraft besitzen konnte, war ihm unfaßbar, zumal die nicht gerade imponierende Seiblichkeit des alten Burschenschaftlers und einstmaligen Matadors des Athletenklubs nichts davon verriet. „Brüader,“ warnte er seinen Gefährten, als dieser eine drohende Haltung gegen den Professor annehmen wollte, „mit den Herrn fanga m'r nig an, der hat d'r a Dampfmaschine in dös Nebeln kumm, Rahl, bebur m'r ag'stempelt wern!“ Nachdem sie verschwunden waren, bemerkte Wokurka erst, daß sein Rockärmel aus den Fugen geraten war. „So a Malefizwirtschaft!“ fluchte er, „üb'rall is schon a Untergrundbahn, nur mir ham nig als wia dös Unternhubbahn. Ueberhaupt dös Leb'n... an G'schäft nach'n andern spirr'n f' zua...“ — „Dafür machen d' Einbrecher ans nach'n andern wieder auf,“ tröstete Mihi. — „Kane Soring siecht ma mehr, außer in der Elektrischen,“ murrte er weiter, „kane Würstel! Wann ma an „Anspanner in Saft“ seg'n will, muas ma an Komfortabler razen.“ — „Endstation!“ rief empört die Mihi. Leopold Krenn.